Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 53 (1949-1950)
Heft: 19

Artikel: Trost
Autor: Bolli, Jakob
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-670509

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hielten die Wagen an, und dem ersten entstieg der König von Afghanistan. Er grüßte die Ehrenkompagnie, und stumm verharrte er in Achtungstellung vor dem Grabe.

*

Zu Paris gehört das Theater der Follies Bergère. Die Vorstellung, welche dieser Name auslöst, mag wenigstens für das gegenwärtige «Livre d'Or des Follies Bergère» nicht zutreffen. Mlle Joséphine Baker hat denn auch für ihr Programm den Namen abgeändert in «Feeries Bergère». Außer zwei kurzen Nummern des Komikers Dandy erinnert das Theater in nichts mehr an ein Unternehmen, dessen einzige Kunst der Erotik dient. Man könnte einwenden, daß die Tableaux Joséphine Beauharnais und Ave Maria mehr durch Aufmachung brillieren, denn durch Kunst. Ich für meinen Teil nahm gern und willig die Aufmachung selbst für Kunst und fühlte mich belogen, wenn nicht der Gehalt, besonders des zweiten Bildes, worin Joséphine Baker als Maria Stuart das Schafott besteigt, Anspruch auf Kunst erheben dürfte.

*

Abschied? Leider. «Partir est toujour un peu mourir.» Wo begehen wir ihn am würdigsten? La grande Nation zeigt ihre wahre Seele in der Verehrung ihres größten Heros Napoleon I. Sein Grabmal im Dôme des Invalides nötigt jeden Besucher zum Schweigen. Im Stillesein erkennt er die Imponderabilien von Leben — Schicksal und Größe. Napoleon ist am 5. Mai 1815 auf St. Helena gestorben. 1840 überführten die Franzosen die Ueberreste mit unerhörtem Pomp zum Invalidendome. Eine vergoldete Kuppel wölbt sich hoch über seinem Porphyrsarkophage. Wir lesen seine Worte: «Je désire que mes cendres reposent sur les bords de la Seine au milieu de ce peuple que j'ai tout aimé.» Beim Lesen dieser Worte des großen Korsen erinnerte ich mich eines Ausspruches, den er als Offiziersschüler in Toulon gegenüber seinen Kameraden einstmals getan hat: „Ich werde einmal den Franzosen zuleide tun, was ich kann." Doch — das immerwährende und betonte Vor-die-Sinne-stellen der Eigenschaften und Taten, welche der Mensch in seinem Heros verehren will, gibt dem kleinen Manne von der Straße Auftrieb und Glückseligkeit. Wo aber jedes Transzendente von der Regierung aus negiert wird, beginnt beim Volk das Absinken in die Barbarei. Die Franzosen verspürten die Wirkungen der Richtigkeit dieses Satzes am eigenen Leibe. Ihre Heldenverehrung erschloß die Bereitschaft zum Opfer. Das Wissen um diese Bereitschaft hat uns heimbegleitet und ist in uns geblieben.

Rolf Kolb

Versailles, Trianon

Trost

In Deinem Herzen, mein Kind,
Bin ich hüben zu Haus.
Im Schosse Gottes, mein Kind,
Werde drüben ich's sein.
Drum bin ich getrost;
Denn ich fühle, dass beide,
Dein Herz
Und der Himmel
Die Liebe sind.

Jakob Bolli